

Wirtschaft in Südostoberbayern: weiter auf Talfahrt

Nachdem die Stimmung in den Landkreisen Altötting, Berchtesgadener Land, Mühldorf am Inn, Traunstein sowie Stadt und Landkreis Rosenheim bereits im Herbst stark nachgelassen hatte, sinkt sie nun zu Jahresbeginn nahezu ungebremst weiter. Der IHK-Konjunkturindex fällt von 98 auf 90 Punkte. Dies ist ähnlich tief wie zum Höhepunkt der Energiekrise im Herbst 2022. Schwächelnde Nachfrage und strukturelle Standortnachteile wie nicht wettbewerbsfähige Energiepreise, fehlende Arbeitskräfte und ausufernde Bürokratie sorgen bei den Unternehmen für größere Unzufriedenheit und stärkeren Pessimismus im Vergleich zum Herbst.

Die Geschäftslage, die erste Komponente der Indexberechnung, gibt erneut deutlich nach und fällt von 21 auf 10 Punkte.

33 % der Unternehmen bewerten ihre Lage als „gut“, 23 % sind unzufrieden. Es ist der dritte Rückgang der Lage in der Region in Folge.

Preissteigerungen bereiten den Unternehmen unverändert große Probleme: 69 % der Betriebe melden starke Preissteigerungen bei Energie und 60 % bei Rohstoffen und Waren. Zudem verfestigt sich die fehlende Nachfrage mit nun 67 % weiter. Der Personalmangel bleibt mit 59 % auf anhaltend hohem Niveau.

Während sich im gesamtbayerischen Durchschnitt die Geschäftserwartungen, die zweite Komponente der Indexberechnung, auf niedrigem Niveau stabilisieren, geht die Talfahrt in Südostoberbayern weiter.

Die Erwartungen sinken per Saldo von -21 auf -27 Zähler. Nur 13 % der Unternehmen rechnen mit einer Belebung ihrer Geschäfte, 40 % mit einer Verschlechterung.

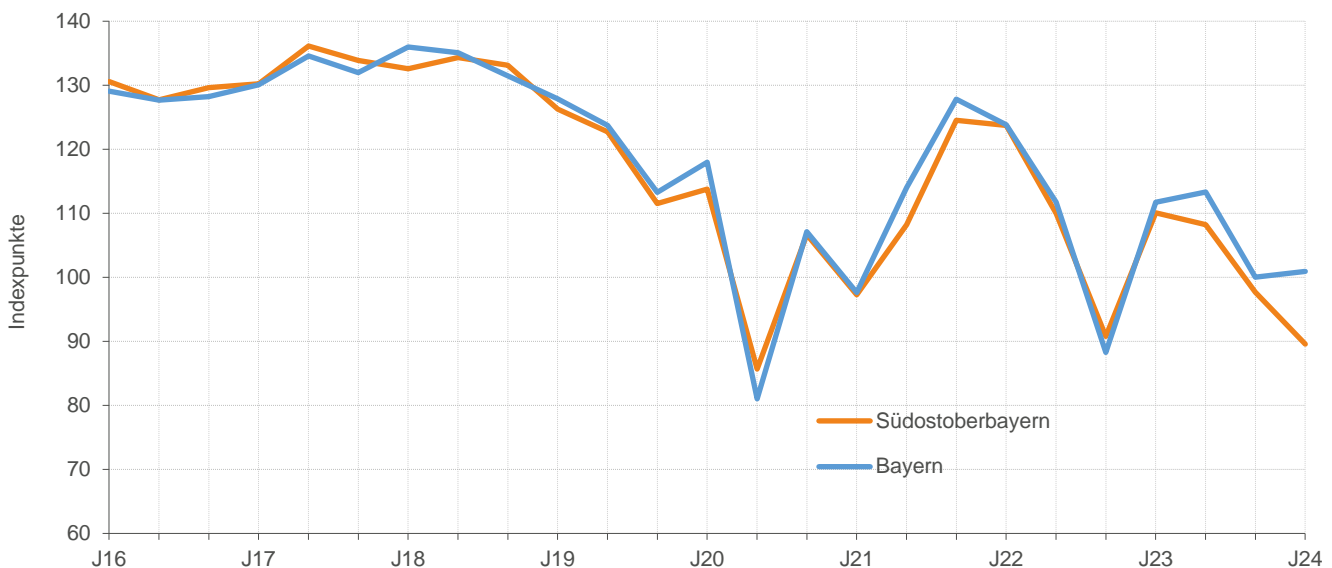
Die Risikogemengelage bleibt hoch und vielseitig. Die Inlandsnachfrage erfüllt mit aktuell 64 % der Nennungen die meisten Unternehmen mit Sorge. 62 % nennen die hohen Energie- und Rohstoffpreise, 59 % die

wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen und 57 % den Arbeitskräftemangel.

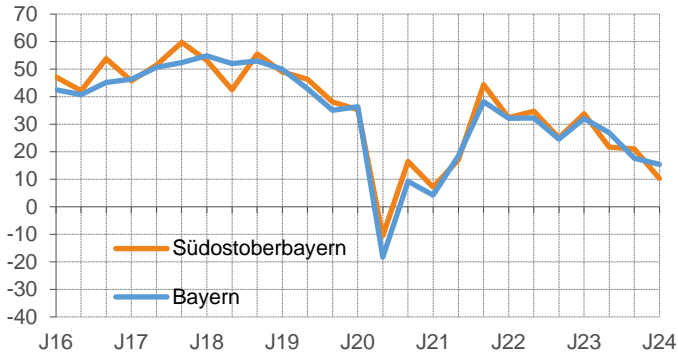
Die Investitionsdynamik nimmt angesichts der pessimistischen Erwartungen weiter ab: Per Saldo sinken die Investitionspläne der Unternehmen von -4 auf -8 Zähler. Etwa ein Viertel der Betriebe möchte Investitionen ausweiten, etwa ein Drittel möchte sie zurückfahren. Der Anteil der Unternehmen, der gar keine Investitionen plant, sinkt und liegt bei 14 %.

Auch bei den Beschäftigungsplänen werden die Unternehmen zurückhaltender: Der Wert sinkt von -12 auf -15 Zähler. 9 % wollen zusätzliches Personal einstellen, 24 % wollen Stellen streichen.

Hinweis: Die Umfrage lief vom 08.1.2024 bis 18.1.2024.

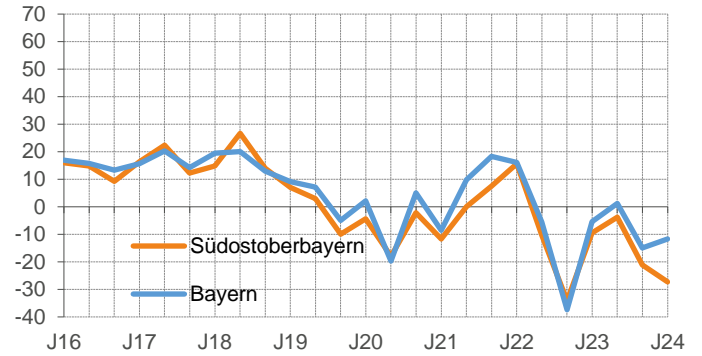


Lage



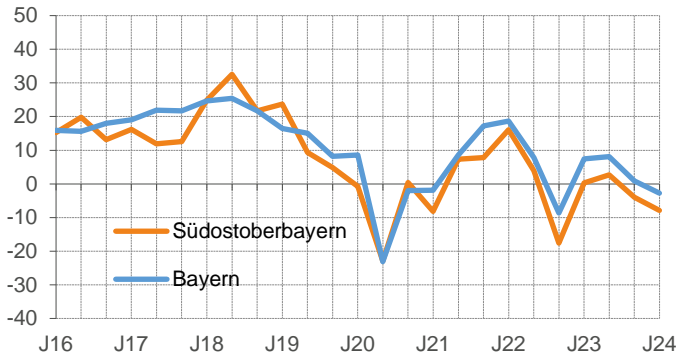
Saldo der Anteile aus guter und schlechter Geschäftslage

Erwartungen



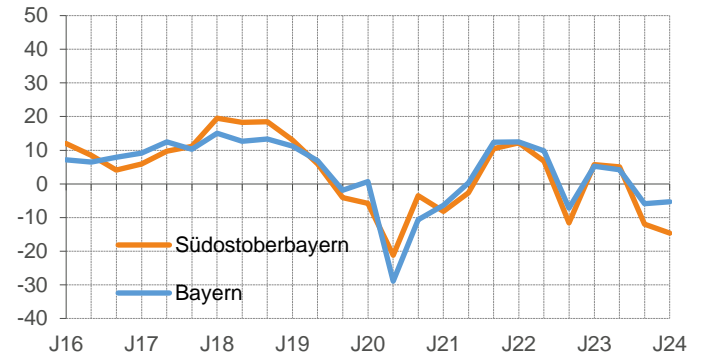
Saldo der Anteile aus optimistischen und pessimistischen Erwartungen

Investitionspläne



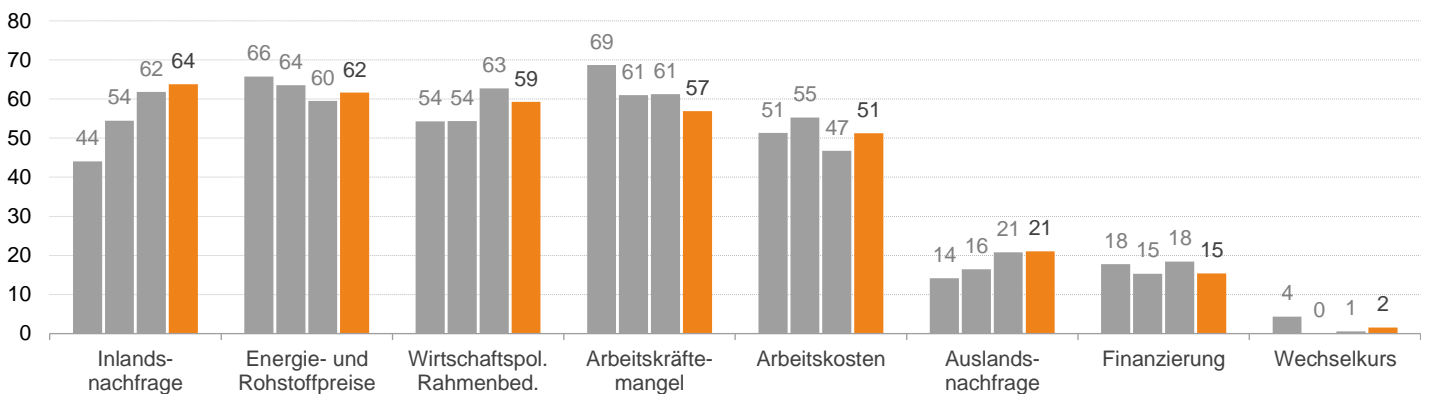
Saldo der Anteile aus steigenden und sinkenden Investitionsplänen

Beschäftigungspläne



Saldo der Anteile aus geplantem Beschäftigungsauf- und abbau

Risiken



Worin sehen die Unternehmen die größten Risiken in den kommenden 12 Monaten?

Mehrfachantworten möglich, Angaben in % – Jahresbeginn 2023, Frühjahr 2023, Herbst 2023, Jahresbeginn 2024 (von links nach rechts)

Weitere Informationen: